



Zulassungsarbeiten am Lehrstuhl für Schulpädagogik

Bei einer Zulassungsarbeit am Lehrstuhl für Schulpädagogik sollen Sie zeigen, dass Sie...

- ▶ ein in der Regel selbst gewähltes Thema nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten erarbeiten können,
- ▶ komplexe Inhalte erfassen und darstellen können,
- ▶ wissenschaftliche Literatur adäquat erfassen können,
- ▶ wissenschaftliche Themen kritisch beleuchten können,
- ▶ wertend mit wissenschaftlichen Positionen umgehen können,
- ▶ Ihre eigene Meinung darstellen und begründen können,
- ▶ Beziehungen zwischen verschiedenen Inhalten herstellen und deren Bedeutung (z. B. für die Praxis) aufzeigen können,
- ▶ Schlüsse aus dem Gelesenen ziehen können und
- ▶ über einen sehr guten Sprach- und Argumentationsstil verfügen.

Dieses Dokument unterstützt Sie bei der Erstellung Ihrer Zulassungsarbeit am Lehrstuhl für Schulpädagogik.

A. Vorüberlegungen zur eigenen Zulassungsarbeit

1. WAHL DES THEMAS / GEDANKEN BEI DER THEMENFORMULIERUNG

- ▶ Welcher Themenbereich aus meinen Seminaren der Schulpädagogik interessiert mich besonders?
- ▶ Wie kam ich zu dem Thema bzw. was war der unmittelbare Anlass? (Anmerkung: Ihre eigene Befindlichkeit ist kein Anlass. Überlegen Sie kritisch, was Sie motiviert, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen.)
- ▶ Welche eigenen Fragestellungen möchte ich mit der Bearbeitung des Themas klären? Überlegen Sie bereits hier eine oder mehrere Untersuchungsfragen, die leitend sind für die Arbeit.
- ▶ Welche eigenen Vorstellungen, Standpunkte etc. habe ich zum Thema?
- ▶ Ist mein Thema zu vage oder zu eng formuliert?
- ▶ Bin ich mir sicher, dass ich mich über längere Zeit mit diesem Problem auseinandersetzen kann?

2. FORMULIERUNG EINES EIGENEN ZIELS DER ARBEIT

Bei der Festlegung eines Themas ergeben sich immer verschiedene Leitfragen. Die Beantwortung dieser Leitfragen ist die Basis des spezifischen Ziels Ihrer Arbeit.

Grundlage dieser Zielformulierung sollte sein, dass ein interessierter Leser Ihre Arbeit mit Gewinn rezipiert. Dieser Gewinn kann beispielsweise in

- ▶ der Verbreiterung seiner Handlungsüberlegungen,
- ▶ der Präzisierung seiner unterrichtlichen oder erzieherischen Reflexionsbasis,
- ▶ der Änderung von Einstellungen und Überzeugungen oder
- ▶ der Verbesserung seiner Konzeptionsfähigkeit

liegen. Kurz gesagt müssen Sie sich bei der Festlegung Ihres Ziels daran ausrichten, welchen Nutzen Ihre Arbeit für interessierte Kolleginnen und Kollegen hat. Also: Was soll Ihre Arbeit leisten?

3. ERSTE LITERATURKONSULTATIONEN (Z. B. HAND- / STUDIENBÜCHER, EINFÜHRUNGEN, LEXIKA)

Wichtig im Hinblick auf die Literaturwahl bzw. Literatursichtung ist immer auch die Frage nach der Art der Literatur und der Qualität der Literatur. In Ihrer Zulassungsarbeit verwenden Sie ausschließlich wissenschaftlicher Literatur im engen Sinne. Nicht zulässig sind populärwissenschaftliche Literatur, Ratgeberliteratur (die in der Regel wissenschaftlich nicht begründet und eher tendenziös ausgerichtet ist), journalistische Literatur und Internetseiten wie z. B. Wikipedia.

B. Bearbeitungsmöglichkeiten

Grundsätzlich ist es Ziel einer jeden Abschlussarbeit, zu einem bestimmten Thema des Fachs verschiedene Positionen aus der wissenschaftlichen Literatur und deren alternierende Sichtweisen mit Hilfe von geisteswissenschaftlichen bzw. empirischen Methoden kritisch zu diskutieren und Perspektiven aufzuzeigen. Dabei sind alle Argumente zu belegen und passend zu illustrieren. Diese Vorgehensweise beschreibt auch das in der LPO geforderte wissenschaftliche Vorgehen.

In der Schulpädagogik können verschiedene Arten von Zulassungsarbeiten geschrieben werden:

- ▶ **Theoretische Arbeiten**, die sich über die Auseinandersetzung mit dem Forschungsstand einem Thema theoretisch widmen.
- ▶ Arbeiten mit einem **empirischen Teil**. Diese Arbeiten bestehen aus einem Theorieteil und einer empirischen Untersuchung, die beispielsweise in Form von Interviews, Befragungen über Fragebogen etc. ablaufen können.
- ▶ **Theorie in Verbindung mit Unterrichtspraxis**. Dies sind Arbeiten, die aus einem meist unterrichtstheoretischen Teil mit einem unterrichtspraktischen Teil stehen. Der unterrichtspraktische Teil wird entweder geplant oder umfasst eine gründliche Analyse eines selbstgewählten Falls.

Das Verfassen einer **theoretischen Arbeit** bedeutet, dass Sie Ihre Fragestellung anhand aktueller theoretischer Arbeiten und empirischer Erkenntnisse zu diesem Thema beantworten. Diese Vorgehensweise verlangt von Ihnen einen diskursiven Ansatz. Das bedeutet: Sie müssen in Ihrer Analyse bzw. in Ihrem Diskurs darauf achten, die vorgestellten Theorien und Erkenntnisse ausgewogen und vielseitig darzustellen. Theoriegeleitet zu arbeiten heißt insbesondere nicht, dass Sie einem bekannten Gedankengang aus einer prominenten Veröffentlichung folgen (und dabei die jeweils dazu passenden Theorien einfügen), sondern dass Sie widersprüchliche und gegensätzliche Erkenntnisse darstellen und diese sinngebend zusammenführen.

Wenn Sie eine **empirische Arbeit** anfertigen, müssen Sie in Ihrer Untersuchung den Grundlagen des kritischen Rationalismus folgen, das heißt: Alle zu überprüfenden Aussagen müssen so formuliert sein, dass sie falsifizierbar sind. Fragestellungen wie „Welche Anforderungen für einen guten Lehrer gibt es?“ sind nicht empirisch überprüfbar, Fragestellungen wie „Sind offene Unterrichtsformen im Fach Mathematik (Hauptschule, Jahrgangsstufen 8-10) besser geeignet, die Vorbereitung auf den mittleren Bildungsabschluss zu unterstützen als traditionelle Übungen aus Prüfungsaufgaben?“ sind dies schon. Allerdings muss an dieser Stelle kritisch angemerkt werden, dass eine quantitative empirische Studie oftmals den Rahmen einer Abschlussarbeit im erziehungswissenschaftlichen Studium sprengt, da Sie zusätzlich zu der notwendigen Ausarbeitung des aktuellen Forschungsstandes auch Ihre Untersuchung konzipieren, die korrekte Methodik wählen, das Instrument erstellen/anpassen und eine repräsentative Stichprobe finden müssen (wobei Untersuchungen innerhalb einer Schule der Genehmigung des Ministeriums, der Schulleitung, der Eltern und des Trägers bedürfen). Zudem sind gehobene methodische Kenntnisse (insbesondere Kenntnisse der induktiven Statistik) vonnöten, welche im Rahmen des Lehramtsstudiums nicht vorgesehen sind.

Eine **theoretische Arbeit in Verbindung mit der Unterrichtspraxis** ist eine ideale Möglichkeit, die Theorie mit der Praxis zu verbinden. Zu einem festgelegten Themenbereich erstellen Sie zunächst ein theoretisches Grundgerüst, welches den wissenschaftlichen Ansprüchen genügt, jedoch nicht so umfangreich zu sein braucht wie bei einer rein theoretischen Arbeit. Als zweites recherchieren Sie einen Fall, welcher zu Ihrem Thema passt, und beschreiben die zentralen Aspekte des Falles (Geschehen, Kontext, Historie, individuelle und gemeinsame Voraussetzungen) möglichst nachvollziehbar und aufschlussreich. Danach vergleichen Sie den Fall mit dem theoretischen Grundgerüst, wobei Sie besonders die nichtadaptiven Punkte, also die Aspekte, bei denen der Fall nicht zur Theorie passt, herausarbeiten. Dieses Vorgehen ist deshalb sehr wertvoll, weil es hilft, neues Wissen zu generieren, indem es die Anwendung der Theorie in der Praxis überprüft und diejenigen Aspekte identifiziert, in denen noch weiterer Forschungsbedarf besteht.

C. Betreuung von Zulassungsarbeiten und Abgabemodalitäten

Für die Betreuung von Zulassungsarbeiten stehen Ihnen alle prüfungsberechtigten Dozenten des Lehrstuhls zur Verfügung. Auf der jeweiligen Seite der Dozenten erfahren Sie auch etwas über dessen Forschungsinteressen, dies könnte eine erste Entscheidungshilfe sein. Weitere Themen aus anderen Gebieten sind nach Absprache mit den Dozenten natürlich auch möglich. Die jeweiligen Dozenten helfen Ihnen auch bei einer möglichen Themenabgrenzung und -eingrenzung.

Denken Sie daran, dass Sie sich rechtzeitig mit dem Dozenten in Verbindung setzen. Für die Abgabe der Arbeit gibt es zwei Abgabetermine im Jahr:

- ▶ **Frühjahrstermin:** 1. Februar eines Jahres mit der Möglichkeit um 8 Wochen zum 1. April zu verlängern. Spätester Termin zur Kontaktierung des Dozenten ist **1. Oktober des Vorjahres**.
- ▶ **Herbsttermin:** 1. August eines Jahres mit der Möglichkeit um 8 Wochen zum 1. Oktober zu verlängern. Spätester Termin zur Kontaktierung des Dozenten ist **1. April des gleichen Jahres**.

Geben Sie bitte zwei gedruckte und gebundene Exemplare sowie eine digitale Version auf CD gebrannt ab. Diese digitale Version wird von den Betreuern am Lehrstuhl auf mögliche Plagiate hin überprüft.

Die entsprechenden Formblätter finden Sie unten auf der Homepage des Prüfungsamts (<http://www.uni-muenchen.de/studium/administratives/pruefungsamter/lehraemter/index.html>), so das Gutachtenblatt, die Empfangsbestätigung (muss bei der Abgabe der Arbeit unterschrieben werden) sowie die Aufkleber, die auf die beiden gedruckten Exemplare aufgeklebt werden müssen. Diese Formblätter können Sie auch direkt beim Prüfungsamt holen.

Außerdem ist hier der Antrag zur Gewährung des Nachtermins (8 Wochen Verlängerung) verfügbar.

Die Arbeit kann im Sekretariat oder bei Ihrem betreuenden Dozenten abgegeben werden.

D. Tipps für den Arbeitsgang

I. Materialsuche und Materialaufbereitung

Dass Sie als Studierender sich im Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Studiums völlig eigenständig in ein neues Themengebiet einarbeiten, dürfte eher selten der Fall sein. Als Grundlagenliteratur verwenden Sie in den meisten Fällen die Texte Ihrer zum Thema passenden Seminare. Auch erziehungswissenschaftliche Sammelbände enthalten in der Regel einige sehr brauchbare Grundlagenartikel, die Ihnen eine erste Struktur der theoretischen Ausrichtung Ihres Themas darstellen. Nun geht es daran, tiefgründige Einblicke zu erwerben. Dazu benötigen Sie zunächst Literatur.

- ▶ Der erste Schritt hierzu führt in der Regel über die so genannten Big Names. Darunter versteht man erziehungswissenschaftlich Forschende, welche Leitgedanken formulieren, über die in der pädagogischen oder psychologischen Fachwelt weitgehende Einigkeit herrscht.
- ▶ Für eine weitergehende Recherche nutzen Sie am besten zentrale Literaturdatenbanken (z.B. FIS-Bildung). Achten Sie dabei auf wissenschaftliche (auch internationale) Titel, die in Fachzeitschriften publiziert werden. Diese geben meist den aktuellen Stand der Forschung wieder.

Es sei an dieser Stelle davor gewarnt, nur die Namen zu recherchieren, die in etwa die gleichen Gedankengänge verfolgen. Es ist zu allen Themen der Erziehungswissenschaften geboten, einen diskursiven Ansatz zu verfolgen, das heißt: Gezielt nach widersprechenden Gedankengängen zu forschen.

II. Wichtige Kriterien für einen zielführenden Argumentationsgang

Das erste Kriterium für einen zielführenden Argumentationsgang besteht in einer gelungenen theoretischen Darstellung des wissenschaftlichen Standes. Unausweichliche Notwendigkeit für eine wissenschaftliche Arbeit ist damit zunächst eine breite Literaturrecherche und -einbindung, um dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit (intersubjektive Nachvollziehbarkeit, Überprüfbarkeit) Rechnung zu tragen.

Das zweite Kriterium ist die sinngebende Zusammenführung und Modellierung des recherchierten und verarbeiteten Wissens zu einem Gesamtkonzept, welches Ihren Weg zum Ziel der Arbeit möglichst gut wiedergibt. Dabei ist die wichtigste Aufgabe des Theorieteils, zentrale Begriffe der Arbeit zu definieren und die relevanten Theorien und Befunde zum gewählten Thema zu dis-

kutieren bzw. auf eine höhere Ebene zu bringen. Ein alleiniges Aneinanderreihen von Theorien ist nicht geboten, da letztere dem Dozenten hinreichend bekannt sind. Der Betreuer interessiert sich im Theorieteil einer wissenschaftlichen Arbeit vielmehr dafür,

- ▶ mit Hilfe welcher Theorien die zentralen Begriffe der Arbeit definiert werden,
- ▶ welche der bereits vorhandenen wissenschaftlichen Vorarbeiten die theoretische Basis für die Beantwortung der Fragestellung bilden,
- ▶ wie die einzelnen wissenschaftlichen Erkenntnisse gewichtet werden,
- ▶ welche gegensätzlichen Erkenntnisse in der wissenschaftlichen Fachwelt diskutiert werden und
- ▶ welche Gesamtbewertung der theoretischen Basis vorgenommen wird.

Das bedeutet, dass die Theorien kritisch reflektiert und mit anderen Theorien konfrontiert werden müssen. Man bezeichnet diesen Vorgang als "sinngabendes Zusammenführen". Hierbei empfiehlt sich folgende Vorgehensweise:

- ▶ Welche Ihrer Theorien beleuchten einen ähnlichen Gegenstandsbereich? Diese Theorien können meist als eigener Gliederungspunkt zusammengefasst werden und bestimmen die einzelnen Meilensteine Ihres Argumentationsgangs.
- ▶ Welche Ihrer Theorien führen zu ähnlichen Erkenntnissen? Diese Theorien verwenden Sie um diese Aspekte von mehreren Seiten zu beleuchten. Anhand der Ähnlichkeiten gelingt es Ihnen, den theoretischen Argumentationsgang auf eine höhere Ebene zu bewegen.
- ▶ Welche Ihrer Theorien führen zu widersprüchlichen Erkenntnissen? Diese Theorien sind wertvoll, um einen sinngabenden Diskurs anzustoßen, welcher die Umstrittenheit eines Themas illustriert, noch nicht gelöste Fragen aufzeigt oder den theoretischen Kontext nach unterschiedlichen Voraussetzungen differenziert.
- ▶ Wie können die gewonnenen Erkenntnisse illustriert werden? Anhand selbst gewählter Beispiele oder Episoden zeigen Sie, dass Sie den Transfer Ihrer Erkenntnisse in die Praxis beherrschen und stellen damit die Befähigung zur Umsetzung Ihrer Theorie in die Unterrichtswirklichkeit unter Beweis.

Um den inhaltlichen roten Faden im Hauptteil auch für den Leser offensichtlich werden zu lassen und sein Interesse zu halten, bietet es sich an, am Ende eines bedeutenden Abschnittes die gewonnenen Erkenntnisse kurz zusammenzufassen und den Leser wissen zu lassen, wie es jetzt weitergeht und welche neuen theoretischen Gedankengänge im nächsten Abschnitt behandelt werden.

Das dritte Kriterium ist die Logik und Stringenz Ihres Argumentationsgangs. Ihre Argumente sind nur dann geeignet, das Ziel der Arbeit zu erreichen, wenn sie verständlich und fachwissenschaftlich korrekt dargestellt werden. Hier gilt es besonders, eigene Vermutungen zu vermeiden und stattdessen anerkannte erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse zu nutzen, um Ihre Argumente zu begründen. Darüber hinaus sollten Sie darauf achten, dass Ihre Ausführungen stringent zum Thema bzw. zur Aufgabenstellung passen, das heißt: Abschweifungen und Ausführungen, die über die Themenstellung hinausgehen, sind zu vermeiden. Im Einzelnen können folgende Kriterien genannt werden:

- ▶ Alle Erkenntnisse und Aussagen müssen begründet werden. Zu vermeiden sind hierbei insbesondere unbegründete Aussagen mit Emotions- oder Appellcharakter. Aussagen wie "Es ist wichtig, dass sich Lehrkräfte der Bedeutung ihres Berufs und der Tragweite ihrer Entscheidungen bewusst sind" sind im Kontext einer wissenschaftlichen Arbeit Nullaussagen.
- ▶ Wählen Sie Ihre Beispiele so, dass diese geeignet sind, den theoretischen Rahmen in der Unterrichtswirklichkeit umzusetzen.
- ▶ Interpretieren Sie Ihre Belege nicht zu oberflächlich, meist haben pädagogische Theorien eine Reihe von einschränkenden Bedingungen.
- ▶ Versuchen Sie, Ihren Argumentationsgang ohne logische Brüche aufzubauen. Die Fragestellung und die Gliederung helfen dabei.
- ▶ Vermeiden Sie die Verwendung von Aussagen, die einen direkten, linearen Zusammenhang zweier Aspekte nahelegen, welcher in der unterrichtlichen Praxis niemals existiert. Aussagen wie "Die Verwendung eines geeigneten Mediums fördert die Motivation der Schüler/innen" sind stets unrichtig, da zwischen den Aspekten "Medium" und "Motivation" möglicherweise eine Korrelation besteht, aber noch lang keine Kausalität (Medien haben in der Unterrichtswirklichkeit eher einen moderierenden Effekt) und erst recht kein direkter Zusammenhang besteht. Der Zusammenhang zwischen Intention, Handlung und Wirkung ist stets ein lockerer (Ewald Kiel).

- ▶ Vermeiden Sie Inhalte, die in keinem direkten Zusammenhang zur Themenstellung stehen.
- ▶ Vermeiden Sie Inhalte aus allgemeinem schulpädagogischem Wissen, welches für die Themenbearbeitung vorausgesetzt werden kann. Dies führt beim Korrektor zu dem Gedanken: Sie/Er hat kein Ahnung und schreibt einfach hin, was sie/er weiß.

Das vierte Kriterium ist der Schreibstil und die Sprachrichtigkeit. Selbstverständlich gehört zu einer guten Lesbarkeit einer Arbeit auch die flüssige Darstellung der Informationen durch einen verständlichen Sprachstil. Es empfiehlt sich, vor allem darauf zu achten, dass die Sprache nicht gekünstelt oder bruchstückhaft wirkt. Folglich sind sowohl Bandwurmsätze als auch unvollständige Sätze zu vermeiden. Auch mindert die Verwendung von umgangssprachlichen sowie mundartlichen Formulierungen die Qualität der Arbeit. Rechtschreibfehler wirken sich ebenfalls nachteilig auf den Gesamteindruck aus. Einige wenige orthographische Unkorrektheiten sind meist kein Grund für eine negativere Bewertung.

Jedoch sollte die Arbeit lieber von einem oder mehreren Personen auf Sprachstil und Rechtschreibfehler hin gelesen werden, da sich hierdurch auf einfache Weise ihr Wert steigern lässt – man merkt es einer Arbeit in der Regel an, wenn sie übereilt zu Ende gebracht wurde. Denken Sie an dieser Stelle auch an die genaue Überprüfung Ihrer Zitation und der Quellenangaben.

III. Nachweis der Wissenschaftlichkeit

Das zentrale Kriterium einer Zulassungsarbeit ist deren Wissenschaftlichkeit. Die Befähigung für wissenschaftliches Arbeiten ist dann nachgewiesen, wenn Ihre Ausfertigung erkennen lässt, dass Sie nach wissenschaftlichen Richtlinien gearbeitet haben. Folgende Aspekte sind kennzeichnend für wissenschaftliches Arbeiten (Preisner, 1994):

- ▶ Wissenschaftliches Arbeiten definiert zentrale Begriffe.
- ▶ Wissenschaftliches Arbeiten folgt einer nachvollziehbaren, systematischen Struktur.
- ▶ Wissenschaftliches Arbeiten versucht, die einzelnen Aspekte zu objektivieren. Alle Argumente und Statements müssen daher begründet werden. Insbesondere müssen Sie vermeiden, aus der eigenen Befindlichkeit oder der subjektiven Bedeutungszumessung heraus zu argumentieren.
- ▶ Wissenschaftliches Arbeiten generiert neues Wissen. Dies kann hypothesengenerierend, hypothesenprüfend oder analysierend geschehen.
- ▶ Wissenschaftliches Arbeiten strebt danach, Lösungen zu finden, die allgemeingültigen Charakter haben.
- ▶ Wissenschaftliches Arbeiten sucht die Auseinandersetzung mit anderem wissenschaftlichen Arbeiten.
- ▶ Wissenschaftliches Arbeiten kann theoriegeleitet, fallgeleitet und/oder empirisch geschehen. Während der Journalismus subjektiv sein darf, vielerorts sogar subjektiv sein muss, bemüht sich die Wissenschaft um Objektivität und Ausgewogenheit.
- ▶ Wissenschaftliche Arbeiten folgen den Empfehlungen für gutes wissenschaftliches Arbeiten der Kommission „Selbstkontrolle in der Wissenschaft“. Das heißt konkret: Die wissenschaftliche Arbeit ist eine originäre Eigenleistung, wobei fremde Gedankengänge ein wichtiger Bestandteil des theoretischen Fundaments sind. Diese sind durch eine geeignete Zitierweise zu kennzeichnen.

IV. Hinweise zum Zitieren etc.

Sicherlich kennen Sie aus dem Fachstudium Zitierweisen, die Sie in Ihren Seminararbeiten bisher angewandt haben. Der Lehrstuhl für Schulpädagogik folgt beispielsweise beim Zitieren dem APA- bzw. dem DGPs-Standard. Bei einer Zulassungsarbeit ist Ihnen die Wahl des Zitationsstandards selbstverständlich freigestellt. Wichtig ist das konsequente Durchhalten einer Form des wissenschaftlichen Zitierens, worüber Sie auch mit Ihrem betreuenden Dozenten sprechen sollten.

Im Folgenden nun die wichtigsten Beispiele für Angaben im Literaturverzeichnis am Beispiel des DGPs-Standards:

Das Zitieren von Zeitschriftenartikeln

<Autor[en]> (<Jahr>). <Titel des Artikels>. <Name der Zeitschrift>, <Band>,
<Seitenzahlen>.

Beispiel:

Gruber, H. & Strube, G. (1989). Zweierlei Experten: Problemisten, Partyspieler und Novizen beim Lösen von Schachproblemen. *Sprache & Kognition*, 8, 72-85.

Das Zitieren von Büchern

<Autor[en]> (<Jahr>). <Buchtitel>. <Verlagsort>: <Verlag>.

Beispiel:

Gruber, H. (1994). *Expertise. Modelle und empirische Untersuchungen*. Opladen: Westdeutscher Verlag

Das Zitieren von Herausgeberwerken

<Autor[en]> (Hrsg.). (<Jahr>). <Buchtitel>. <Verlagsort>: <Verlag>.

Beispiel:

Issing L. J. & Klimsa P. (Hrsg.). (1997). *Information und Lernen mit Multimedia* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Das Zitieren von Beiträgen in Herausgeberwerken

<Autor[en]> (<Jahr>). <Beitragstitel>. In <Herausgebername[n]> (Hrsg.),
<Buchtitel> (S. <Seitenzahlen>). <Verlagsort>: <Verlag>.

Beispiel:

Gruber, H., Mandl, H., Renkl, A., Schreiber, W. H. & Weidenmann, B. (1992). Lehr- und Lernforschung: Neue Unterrichtstechnologien. In K. Ingenkamp, R. S. Jäger, H. Petillon & B. Wolf (Hrsg.), *Empirische Pädagogik 1970-1990. Eine Bestandsaufnahme der Forschung in der Bundesrepublik Deutschland* (S. 471-514). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Mandl, H., Gruber, H. & Renkl, A. (1997a). Lehren und Lernen mit dem Computer. In F. E. Weinert & H. Mandl (Hrsg.), *Psychologie der Erwachsenenbildung. Enzyklopädie der Psychologie*, D/I/4 (S. 437-467). Weinheim: Beltz.

Mandl, H., Gruber, H. & Renkl, A. (1997b). Situiertes Lernen in multimedialen Lernumgebungen. In L. J. Issing & P. Klimsa (Hrsg.), *Information und Lernen mit Multimedia* (2. Aufl., S. 167-178). Weinheim: Beltz.

Das Zitieren von Forschungsberichten

<Autor[en]> (<Jahr>). <Titel des Forschungsberichtes> (<Numerierung innerhalb der Forschungsberichtsreihe>). <Ort>: <Herausgebende Forschungseinrichtung>.

Beispiel:

Mandl, H., Gruber, H. & Renkl, A. (1992). *Problems of knowledge utilization in the development of expertise* (Forschungsbericht Nr. 9). München: Ludwig-Maximilians-Universität, Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie.

Das Zitieren von Kongressbeiträgen

<Autor[en]> (<Jahr, Monat>). <Titel des Kongressbeitrages>. Vortrag auf <Titel des Kongresses>, <Ort>.

Beispiel:

Gruber, H. & Renkl, A. (1993, April). *Hierarchisch lineare Modelle zur Untersuchung des Gedächtnisleistungsfortschritts*. Vortrag auf der 35. Tagung experimentell arbeitender Psychologen, Münster.

Das Zitieren von WWW-Seiten

<Autor[en]> (<Jahr >). <Titel des Aufsatzes>. [WWW-Dokument, entnommen am <Datum>]. URL <URL>.

Beispiel:

Nistor, N. (1999). *Entwicklung eines problemorientierten Konzeptes für ein virtuelles Seminar* [WWW-Dokument, entnommen am 12. Februar 2000]. URL http://home.emp.paed.uni-muenchen.de/~nistor/work/papers/rilw97/rilw97_paper_d.html.

V. Formale Gliederung

- ▶ Titelblatt
- ▶ Inhaltsverzeichnis
- ▶ Bei Bedarf: Kurzzusammenfassung/Abstract
- ▶ Bei Bedarf: Vorwort (Danksagungen, Hinweis über Interesse und Schwierigkeiten bei der Arbeit)
- ▶ Einleitung (Problematisierung des Themas, Erklärung über Aufgaben- / Fragestellung sowie Aufbau und Zielsetzung der Arbeit)
- ▶ Hauptteil
- ▶ Schluss (Zusammenfassung und Fazit der Arbeit, evtl. Ausblick auf offene Fragen)
- ▶ Materialanhang (Material kann auch in die Arbeit fortlaufend integriert, abhängig von Art der Arbeit und Umfang des Materials)
- ▶ Bei Bedarf: Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnis
- ▶ Bei Bedarf: Anmerkungen (oder auch Fußnoten im Haupttext) falls notwendig
- ▶ Literaturverzeichnis

Der Umfang sollte zwischen 60 und 80 Seiten (reine Textseiten – ohne Inhaltsverzeichnis, Literatur und Anhang) betragen. Einen evtl. größeren Umfang besprechen Sie bitte mit dem betreuenden Dozenten.

VI. Deckblatt

Das Deckblatt sollte folgende Punkte umfassen:

- ▶ Zulassungsarbeit zur wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an in Bayern
- ▶ Titel der Arbeit
- ▶ Eingereicht bei Dozent, Lehrstuhl, Universität
- ▶ Verfasser mit Adresse
- ▶ Prüfungstermin
- ▶ Fächerverbindung

VII. Die letzte Seite

§ 30, Abs. 6 LPO I: Am Schluss der Arbeit hat der Prüfungs-teilnehmer zu versichern, dass er sie selbstständig verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen benützt hat. Die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, müssen in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht werden. Die Versicherung selbstständiger Anfertigung ist auch für gelieferte Zeichnungen, Kartenskizzen und bildliche Darstellungen abzugeben.

Diese Erklärung findet sich auch als Textbaustein auf der Homepage des Prüfungsamtes:

http://www.uni-muenchen.de/studium/administratives/pruefungsaemter/lehraemter/formulare/plagiatorig_.pdf

VIII. Zusammenfassung

- ▶ Suchen Sie sich innerhalb Ihres gewählten Themenbereichs eine bestimmte Fragestellung (Untersuchungsfrage) heraus, die Sie bearbeiten möchten, d.h. überlegen Sie sich ein Ziel, auf das Sie hinaus möchten.
- ▶ Achten Sie auf einen „roten Faden“, also auf eine stringente Argumentation (Fragestellung → Bearbeitung → Reflexion). Beachten Sie dabei stets die Wissenschaftlichkeit Ihrer Ausführungen.

- ▶ Es gibt viele Zitationsmöglichkeiten bzw. Möglichkeiten zur Gestaltung von Literaturverzeichnissen. Suchen Sie sich hier eine Möglichkeit aus, die Sie dann kontinuierlich anwenden. Zwei gängige Varianten finden Sie zum Schluss.
- ▶ Denken Sie daran, dass Sie fremde Gedanken, die Sie in Ihre Arbeit einbauen, kenntlich machen (Sonst ist es ein Plagiat).
- ▶ Empfehlung fürs Layout: Rand: links 2,5-3 cm, rechts ca. 2-2,5 cm; 12-Punkt-Schrift; übliche Schriftart wie Times New Roman oder Arial (bzw. ähnliche Schriften) 1,2-zeilig.

E. Weiterführende Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten:

Saalfrank, W-T. & Lerche, T. (2013). *Lehramtsstudium modularisiert. Ein Ratgeber für das erziehungswissenschaftliche Studium*. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt UTB.

Dieses Buch gibt Ihnen umfassende Tipps zu den Themen Literaturrecherche, Wissenserwerb, Zitation, Gestaltung und Aufbau von Arbeiten, Zielformulierung und Umsetzung, Formalia, Modellierung, Textverarbeitung etc.

- Appli, J., Gasser, L., Gutzwiller, E. & Tettenborn, A. (2011). *Empirisches wissenschaftliches Arbeiten: ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften*. (2., durchges. Aufl.) Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. (4. Aufl.). Berlin: Springer. (erscheint März 2015 in einer neuen überarbeiteten Auflage als Döring & Bortz)
- Bortz, J. & Schuster, C. (2010). *Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler*. Lehrbuch mit Online-Materialien. (7., überarb. u. erw. Aufl.). Berlin: Springer.
- Höge, H. (2008). *Schriftliches Arbeiten im Studium*. 3. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hug, T. (2001) (Hrsg.). *Wie kommt Wissenschaft zu Wissen? Band 1: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag.
- Kruse, O. (2007). *Keine Angst vor dem leeren Blatt – ohne Schreibblockaden durchs Studium*. (12. Aufl.). Frankfurt a. M.: Campus.
- Lamnek, S. (2010). *Qualitative Sozialforschung*. Lehrbuch. Mit Online-Materialien. 5., überarb. Aufl. Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.
- Preißner, A. (2012). *Wissenschaftliches Arbeiten: Internet nutzen - Text erstellen - Überblick behalten*. München: Oldenbourg Verlag.
- Rost, F. (2012). *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. (7., überarb. u. aktualis. Aufl.) Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rost, F. (2012). *Lern- und Arbeitstechniken für pädagogische Studiengänge*. (2. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.